

WELT-GEBETS-KONGRESS für das Leben in LOURDES 2008

vom 28. Oktober - 4. November 2008

„Maria, Dir vertrauen wir die Sache des Lebens an.“

(Johannes Paul II., *Evangelium vitae* 105)

Vortrag Nr. 7

gehalten am 30. Oktober 2008 von Anne Lastman:

„Trauer nach Abtreibung - Eine versöhnende Trauer“

Wenn ich von einer versöhnenden Art von Trauer spreche, dann meine ich damit die Trauer der Eltern (besonders der Mütter) von abgetriebenen Kindern. Diese sehr berechnete Art von Trauer und Schmerz möchte ich hier behandeln.

Ich spreche von Eltern, die weit in ihre Zukunft blicken, und dabei das Vakuum und die Momente der Einsamkeit registrieren, die durch den Verlust der abgetriebenen Kinder entstanden sind. Ich spreche von den Eltern, denen klar geworden ist, dass sie ihre Kinder auf dem Altar der Bequemlichkeit, der Angst, des Geldes und der Karriere geopfert haben. Ich spreche von dem modernen Verständnis von Mutterschaft, das so arg verletzt worden ist und von den Frauen die heute nichts mehr mit den Begriffen "Muttersein" und "Mutterschaft" anfangen können, und die auch Würde nicht mehr verstehen, die in diesem Charisma liegt. Ich denke auch an den Begriff Vaterschaft, der gleichermaßen durch Abtreibung tief verwundet wird. Denn ein Mann, der sein eigenes Kind in den Tod geschickt hat, hat seinen Schutz verwehrt dem Sprössling gegenüber, den sie zusammen gezeugt haben.

Heute wissen wir, dass bössartige und manchmal rätselhaftige Krankheitsformen entstehen, wenn eine Abtreibung aus dem Gewissen verdrängt wird.

Man versteht heute auch die Trauerarbeit als einen Vorgang des Abkoppelns von dem geliebten Wesen und als persönliches Herauswachsen aus dieser Zeit, und zwar in der Weise, dass wir dann im Stande sind, ohne das verlorene Kind weiterzuleben. Wenn aber diese Trauer und dieses Abkoppeln nicht richtig stattfinden, dann muss man sich tatsächlich auf jene rätselhaften pathologischen Erscheinungen gefasst machen. Denn Trauer wäre die natürliche Antwort auf den Verlust gewesen und die wurde unterdrückt.

Es ist uns auch klar, dass die Ereignisse zu der Zeit, wo sie geschehen, nicht von allen als "Verlust" betrachtet werden. Ein Verlust kann selbstverständlich nur dann ein Verlust sein, wenn er von der Person, der er widerfährt, als ein Verlust aufgefasst und verstanden wird.

Das wäre eine Erklärung dafür, warum einige Frauen nach einer Abtreibung in chronische Trauer verfallen, während andere von dem Erlebnis ziemlich unberührt zu bleiben scheinen.

Es macht uns auch begreiflich, warum nach einer Abtreibung Krankheiten auftreten können und warum ein Heilungsprozess notwendig wird.

Natürlich vergessen wir nur zu oft die heilende Kraft von Kummer und Trauer. Und wenn Kummer und Trauer ordentlich durchgemacht werden, dann liegt in ihnen die Möglichkeit des Wachsens, der Veränderung und des Reifens unseres Geistes. Zugleich prägt sich das Geschehen leichter dem Langzeitgedächtnis ein.

Manchmal kommt uns vor, dass Frauen, die abtreiben, unser Verständnis und Mitgefühl gar nicht verdienen, denn sie haben ja die Abtreibung zugelassen. Und dann glauben manche Leute vielleicht auch, dass alle unsere Bemühungen, ihre Trauer und ihren Schmerz zu verringern, umsonst sind. Ich weiß aber, dass das an der Realität kilometerweit vorbei geht. In meiner Behandlungsarbeit - das weiß ich sicher - trage ich sehr dazu bei, den trauernden Frauen den Respekt vor ihrem eigenen Menschsein wiederzugeben, und den Respekt vor dem Menschen, den sie abgetrieben haben. Ich trage dazu bei, den Leim zu entfernen, der ihre Gefühle immer noch an dem Tag der Abtreibung festklebt. Darin besteht die richtige Trauerarbeit. Und diese Trauerarbeit ist wichtig, weil jede Person - selbstverständlich auch die Mutter, die abgetrieben hat - ein schwacher und verwundeter Mensch ist, aber trotzdem geschaffen nach Gottes Ebenbild.

Also: Verwundet.....JA!!! Unrettbar..... NEIN!!!

Eines der Dinge für die der verstorbene Heilige Vater, Johannes Paul II., in Erinnerung bleiben wird, ist die Beharrlichkeit, mit der er für die Würde der menschlichen Person eingetreten ist. Ihre Rechte sind universal und unveränderlich. Wenn wir ihm folgen und den Dokumenten des Zweiten Vaticanums, *Die Kirche in der Welt von heute*, dann ist für uns ein Mensch immer ein Mensch und er bleibt auch mit seinen dunklen Wesenszügen immer ein Mensch. Wenn man diese Vorstellung von Menschsein vor Augen hat, dann kann man auch denen in unserer Gesellschaft Beistand leisten, die am meisten verletzt und zerbrochen sind, nämlich den Müttern, die ihr Kind abgetrieben haben (fast immer willentlich) und die diese Entscheidung seitdem bereuen.

Vielleicht kann man es so ausdrücken, dass ich diesen Eltern helfe, eine besondere Beziehung zwischen ihnen und ihrem abgetriebenen Kind aufzubauen. Oder vielleicht helfe ich Ihnen eigentlich dabei, dieses Kind wiederzugewinnen und dann in die Arme und in die Wohnung Gottes zu entlassen, aber diesmal ohne Zorn und in Liebe. Diesmal ohne den Terror, der das erste Mal vorgeherrscht hat. Ohne all die Verwirrung, ohne den inneren Aufruhr. Diesmal schon in Traurigkeit, ja, aber auch in Liebe. Wissen Sie, was es heißt, bei jemandem in Schweigen zu sitzen, in einer Art von Schweigen, welches mit Liebe geradezu getränkt ist. Was es heißt, mit jemandem zu weinen, der Schmerzen hat wegen eines Fehlers, den er nicht mehr gutmachen kann. Das bedeutet, in den intimsten Momenten eines Menschenlebens dabei zu sein. Wenn man da dabei ist und mit einer Mutter mittrauert, die ihr Kind abgetrieben hat, und wenn man das Sterben dieses Kindes mit ihr noch einmal erlebt, das heißt dann wirklich, bei ihr zu sein und ihr vollkommen nahe zu sein. Menschen haben eine großartige Fähigkeit zu lieben, zu vergeben und mit anderen zu lachen. Aber es ist eine Gabe außerordentlicher Barmherzigkeit und Liebe wenn ein Mensch um einen anderen Menschen weinen kann, und sei es nur um das kleinste Menschlein in der Gebärmutter. **Es ist eine Aufgabe unserer ganzen Gesellschaft, diese Art von Kummer aus der Versenkung zu holen, ins Rampenlicht zu stellen und allgemein sichtbar zu machen.**

Und dann müssen wir gemeinsam um den Verlust dieser Kinder trauern, selbst wenn ihre eigenen Mütter und Väter dazu nicht im Stande sind. Wir müssen um sie weinen,, trotzdem uns eingeredet wird, dass das gar kein Kind war, das gestorben ist, sondern nur ein so genannter "Zellhaufen", ein "Gewebe" oder was für Euphemismen sonst noch dafür verwendet werden. Wir müssen trauern, denn in unserer Trauer sprechen wir doch eine Sprache der Liebe. In dieser Trauer sagen wir etwas sehr Wichtiges. Wir sagen "DU WARST WICHTIG FÜR MICH".

Wir müssen trauern, denn unsere Trauer und unser Bedauern bedeutet, dass wir uns aufgemacht haben, dass wir uns mit Gott versöhnen. Unsere Trauer kann in sich selbst eine **VERSÖHNENDE TRAUER** werden. Wir müssen trauern, denn bedauerlicherweise lehnt es unsere Gesellschaft ab, über den Tod von Millionen ihrer Kinder zu trauern und zu weinen und allmählich erkrankt unsere ganze Zivilisation an abgestumpftem Gewissen. Es ist eine Gesellschaft, die Kinder nicht mehr als ein Zeichen von Gottes Segen sieht, so wie der Psalm den Mann beschreibt, "der mit ihnen den Köcher gefüllt hat", sondern als Wegwerfartikel nach Wunsch. Und dieser Wunsch ist schon ein "Bürgerrecht" und durch gesetzliche Sanktion abgesichert.

Wir müssen über den Verlust der abgetriebenen Kinder trauern, denn in dieser Trauer sprechen wir eine Sprache, die zum Wesen des Seelenlebens eines Menschen gehört. Trauern ist ein Zeichen und Symbol von Wert, von Liebe, von Gefühl, von Ewigkeit.

Denken, Verstehen und Kommunizieren in Zeichen gehören untrennbar zum menschlichen Sein und sind sogar wichtiger als das gesprochene Wort. Jedes Symbol hat eine vollkommen eigene Bedeutung (siehe: Wasser, Öl, Worte, Taufe), und diese enthüllt einen zusätzlichen Aspekt der Wirklichkeit, sogar den tiefsten und innersten Aspekt der Wirklichkeit. Symbole loten immer die Tiefe des menschlichen Geistes aus und sprechen eine Sprache, die die menschliche Sehnsucht nach Ewigkeit verrät.

Das Zeichen, die Welt des Symbolhaften, ist für den Menschen als Person bedeutsam. Es stellt eine zusätzliche Dimension dar und ist von wesentlicher Bedeutung für das seelische Wohlbefinden der Person. In seinen äußeren Erscheinungsformen gibt es Zeugnis von dem Reichtum unseres menschlichen Innenlebens. **Und wo kein symbolhafter Ausdruck vorhanden ist, kommt es zu einer tiefen Störung des seelischen Gleichgewichts.** Es ist wichtig, diesen Umstand festzuhalten und auch zu verstehen, denn die ganze Abtreibungsindustrie blüht nur aus diesem Grund. Die Abtreibungsindustrie konnte sich deswegen so ausbreiten, weil sie zuerst einmal damit begonnen hat, die Sprach-gewohnheiten zu verändern. Nachdem das gelungen war, ging es viel leichter, die Gesellschaft zu überzeugen, dass das empfangene Kind weiter nichts ist als "ein Bündel von Zellen" jedenfalls nichts, um das man trauern oder weinen sollte. **HIER HABEN WIR DIE SELBE LÜGE WIE IM GARTEN EDEN: "NEIN, IHR WERDET NICHT STERBEN."** Also trauern wir und weinen wir um unsere Verstorbenen (Ja, es waren Todesfälle) und bei dieser Trauer wenden sich unsere Herzen Gott zu und bitten um seine Barmherzigkeit. In dieser Abtreibungs-Trauer ist der ganze Bauplan für Heilung und Versöhnung im Kern schon enthalten.

Diese sprachlichen Änderungen von " Kind", " Mutter", "Vater" zu "Fötus", "Partner" haben dazu gedient, die bildliche Vorstellungskraft in unserem Gedächtnissystem

abzuwürgen. Der Emotionsgehalt, der bei Wörtern wie "Mutter, Vater, Kind" mitschwingt, ruft tiefe Gedankenbilder wach, ein ganzes Reich von Bild-Vorstellungen. Die Ausdrücke "Mutter, Vater, Kind" haben in allen Kulturen dieselbe Bedeutung und überall werden diese Wörter von Bildsymbolen begleitet. Unsere Fantasie kann diese Wörter verarbeiten und daraus ein Bild entstehen lassen und bei diesen Bildern fühlt man sich geborgen. Die neue Sprachregelung jedoch ist bilderlos. "Fötus", "Gewebe", "Zellen", "Partner" sind mit keinerlei bildlichen Vorstellungen verbunden. So ist es dann leichter, etwas wegzuzerfen, das man nicht sehen, ja das man sich nicht einmal vorstellen kann. Die Vorstellungsgabe ist eine Funktion des menschlichen Gedächtnisses, und sie bemüht sich vergeblich, aus dem Wort Fötus ein Bild entstehen zu lassen. Daher wird es leichter, die Gesellschaft und die Frauen davon zu überzeugen dass bei einem Schwangerschaftsabbruch sehr wenig vorhanden ist, was abgebrochen werden kann. Und wenn da nicht viel abgebrochen wird, dann gibt es auch nicht viel, worüber man trauern oder weinen könnte. So kommt das seelische Ungleichgewicht zu Stande, denn der Geist versteht nicht warum hier Symbole und Bilder fehlen und er hat trotzdem das Gefühl, dass etwas sehr Wichtiges vor sich gegangen ist. Die Vorstellungsgabe geht immer im Reich der Bilder um und fühlt sich nur dort zu Hause.

Trauern und Weinen sind überhaupt notwendig; wir müssen unserem Kummer Ausdruck verleihen können, er ist das fundamentalste unserer Gefühle. Er berührt das Moralgesetz, das in das Herz des Menschen eingeschrieben ist (Jer. 31, 31 - 33) und das auch durch die Vernunft erkannt werden kann.

Wir müssen den Tod jedes ungeborenen Kindes beweinen und betrauern, auch jedes abgetriebenen, denn jeder neue Schöpfungsakt ist Gottes eigener Gedanke von Seiner Liebe und hat seinen Platz in der Schöpfung und in der Geschichte. Jedes einzelne Geschöpf hat eine Rolle zu spielen, hat eine Aufgabe zu erfüllen und hat seinen Einfluss auszuüben an bestimmtem Ort, zu bestimmter Zeit und Epoche.

Wenn man dieses Kind nun empfängt, heißt das, dass man mit Gottes lebendigen Wort schwanger geworden ist, mit Seinem "Amen". Und in der Erschaffung eines jeden neuen Kindes tritt Gott der Menschheit immer wieder gegenüber. Daher ist Abtreibung etwas so Fürchterliches. Sie ist eine Ablehnung dieser Begegnung mit Gott und eine Zurückweisung Seiner Liebe. Er spricht sie unhörbar in die Tiefe des stillen, unbegreiflich-wunderbaren Mutterleibes hinein. Alle Geschöpfe - auch die Abgetriebenen - wurden erdacht, geliebt und erschaffen nach dem Ebenbild des Leben-spendenden Wortes..... JESUS.

Jesus ist die Urform, der Prototyp, jeder menschlichen Empfängnis und das ist eine Wahrheit, die in den Schoß jeder Frau eingeschrieben ist. Es ist diese Wahrheit, **die uns zur Trauer führt und in dieser Trauer liegen die versöhnenden Elemente.**

Diese böartigen Krankheitsbilder (von denen ich zu Beginn des Vortrags gesprochen habe) entstehen, **weil der Mutterschoß über den Terrorismus weint, dem er ausgesetzt war.** In dem Schoß, wo das Leben seinen Anfang nimmt, ereignet sich ein grausamer, gewaltsamer Tod. Das Wort, das in den Schoß hinein gesprochen und eingeschrieben ist, ist "LEBEN" und Gott selbst spricht dieses Wort. Das Wort aber, das durch die Abtreibung ausgesprochen wird, ist "Tod". Moloch, der Fürst der Finsternis, spricht dieses Wort.

Ich habe für den Titel des Vortrags den Ausdruck: "Eine versöhnende Trauer" gewählt, weil es eine große Gnade von Gott ist, wenn man über ein abgetriebenes Kind zutiefst trauern kann. Und das hier Trauer vorhanden ist, das wissen wir, denn sie drückt sich in der einen oder anderen Weise aus. Sie kann sich bei Frauen oder Männer durch Gewalttätigkeiten gegen die eigene Person ausdrücken, durch Alkohol, Drogen, Missbrauch oder Vernachlässigung des eigenen Körpers, auch durch Hass gegen sich selbst. Bei dem einen kann sich die Trauer dadurch zeigen, dass er seine seelische Gesundheit aufs Spiel setzt, was praktisch auch vorkommt. Bei dem anderen zeigt sie sich darin, dass er komplett in Abrede stellt, der Vorgang hätte irgendein Problem mit sich gebracht, und dass er eine Herzenshärte entwickelt, die man früher bei ihm nicht gekannt hat.

Die Maske, hinter der man die Trauer über ein abgetriebenes Kind verbirgt, hat viele Gestalten, **aber immer, immer, immer ist sie hässlich.** Und eine solche problematische Form der Trauer dauert an, ohne dass da die Gnade Gottes eingreift. Sie bleibt bestehen wie ein dumpfer Schmerz im Herzen, der nicht enden will. "Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz" spricht der Herr. Hier ist der Ort der fundamentalen Begegnung. Das Herz ist der Punkt, wo Gott zu uns spricht und wo wir nichts anderes tun können als zuhören. Das ist der Punkt, , wo bei jeder Frau der Schmerz nach der Abtreibung sitzt und ohne Befreiung von diesem Schmerz ist Ihre seelische Gesundheit in Gefahr. Und an diesen Ort, in das Herz muss Gott eingeladen werden, wenn eine Frau einen Tod durch Abtreibung betrauert. Das ist der Ort wo Gott sie besucht, wo er den Kummer über ihre Entscheidung sieht und ihr Bedürfnis nach Vergebung. Ihre Trauer ist der klare Ausdruck ihrer Reue.

Im Verlaufe der letzten vierzehn Jahre habe ich oftmals über das Trauma nach einer Abtreibung gesprochen, über Trauer und das PA-Syndrom. Ich habe die Zusammenhänge der Abtreibung aufgezeigt zu Alkohol, zum Missbrauch der eigenen Gesundheit, zu Ess-störungen, Selbstmorden und Selbstmordversuchen, zu Gewalttätigkeit in der Familie in aktiver und passiver Rolle, dann zu gewohnheitsmäßigem Eingehen auf Risiken und Gefahren, zu späteren Mehrfachabtreibungen, zu häufigem Partnerwechsel und Beziehungsproblemen, Persönlichkeitsveränderungen. Ich habe über Abtreibung und Brustkrebs referiert. Ich habe mit jedem gesprochen, der mir zuhören wollte, sowohl in Australien wie in anderen Ländern auf der ganzen Welt. Und ich muss gestehen, dass sich dadurch mein Verständnis der Abtreibungstrauer geändert hat. **Abtreibungstrauer ist vielleicht die tiefste Art von Trauer, und zwar wegen des willensmäßigen Faktors dabei.** Und dann deswegen, weil sie einhergeht mit einem tief sitzenden Bedürfnis nach Vergebung, sowohl von Gott als auch von dem Kind, und dann Vergebung für sich selbst und Vergebung von denen, die die Umgebung der Frau bilden.

Die Natur dieser Trauer macht es aus, dass in ihrem Kern das Wesen der Versöhnung eingeschrieben ist. Wenn nicht Vergebung angestrebt wird, gibt es wenig Chancen auf Heilung. Zeitweilige Erleichterung schon, aber Heilung nicht.

Ja, es könnte so sein, wie es oft behauptet wird, dass die psychologischen Folgeerscheinungen nach einer Abtreibung nur das Resultat einer anezogenen religiösen oder moralischen Ausrichtung sind. Vielleicht. Es ist denkbar, dass der

Schmerz, der sich bei einigen Frauen zeigt, an denen vorbeigeht, die sich von ihrem Glauben vollkommen abgewendet haben. Ja, das könnte möglicherweise so sein. Was wir aber sicher wissen ist, dass Japan keine jüdische/christliche Nation und Kultur ist. Trotzdem wird dort der Trauer von Frauen nach einer Abtreibung Rechnung getragen, indem für solche Mütter eigene Orte eingerichtet wurden, wo sie hingehen und das Andenken bewahren können. Das MIZUKO KUYO (Gedächtnispflege für das Kind) wurde von Frauen geschaffen, damit sie ihres Kindes gedenken können, das sie in ihrem Schoß verloren haben. Es ist eine Gedächtnisstätte, ein Ort, wo die Mutter hingehen und um ihr totes Kind trauern kann, AUCH abgetriebene Kinder. JA, auch nicht-christliche und nicht-religiöse Frauen betrauern zutiefst ihre abgetriebenen Kinder und es ist richtig, dass sie das tun. Denn auch in ihren Herzen sind die Worte Gottes eingeschrieben (Jer. 31, 31 – 33).

Heute wissen wir, dass pathologische Leiderfahrungen die Fähigkeit einer Frau beeinträchtigen, mit ihrem Leben zurande zu kommen. Auch wird dadurch ihr Immunsystem geschwächt, und das wiederum hat Auswirkungen nicht nur auf sie selbst sondern auch auf all die Menschen, mit denen sie zusammenlebt, ihre Familie, ihre Freunde sowie das ganze Gesundheitssystem und die Gesellschaft im Allgemeinen. Es ist wichtig, dieses Leid, das ja die ganze Gesellschaft irgendwie betrifft, auch öffentlich zu demaskieren und der Frau dann zu helfen, für ihren tiefen Verlust ordnungsgemäß zu trauern.

Im Zuge meiner Arbeit als Beraterin für Abtreibungs-Schmerz habe ich erlebt, dass sich eine allgemeine Theorie über Reue herausgebildet hat.. Besonders geht es hier um die Reue, die sich auf den Verlust des Kindes durch Abtreibung bezieht. Wenn diese Art von Reue richtig verstanden und geübt wird, kann sie, glaube ich, das "Ich-vergesse-dich-nicht" des Jesaja (Jes 49,15 - 16) für das Kind werden. Nach tausenden Beratungsstunden und vielen vergossenen Tränen kann man über den Verlust von Kindern und den damit verbundenen tiefen Schmerz aus einer anderen Betrachtungsweise und mit einem ganz neuen Verständnis sprechen.

Ich erinnere mich, dass ich eine Patientin einmal gefragt habe, ob sie denn an ihre noch lebenden Kinder jeden Tag denke, und was von ihnen in der Erinnerung geblieben sei. Sie erzählte mir eine ganze Litanei von Dingen über ihre Kinder, wodurch sie dauernd erinnert wurde, dass die in ihrem Leben noch sehr gegenwärtig waren. Dann fragte ich sie über ihr abgetriebenes Kind und was ihr an der Abtreibung am meisten leid täte. Ihre Antwort war: "Es tut mir leid, dass ich meine Tochter nie kennen gelernt und sie nie in den Armen gehalten habe, dass ich ihr nie Kleider kaufen konnte, sie nie in die Schule geführt und ihr nie meine Liebe gezeigt habe und dass ich nie erleben durfte, wie sie als Braut vor den Altar tritt. Dann wies ich sie daraufhin, dass sie – insofern sie den Verlust bedauert - durch diese Trauer ihrer Tochter doch die schuldige Liebe, Respekt und Ehre erweise. Dieses Kind, ihre abgetriebene Tochter, der sie den Namen "Rose" gegeben hatte, würde doch in ihren Herzen, in ihren Gedanken und in ihrer eigenen Gegenwart weiterleben. Für diese Erklärung verwende ich gerne die Analogie einer Narbe. Der Wundschmerz ist zwar vorbei aber die Narbe (im Fall der Abtreibung die Reue) bleibt bestehen und erinnert uns, dass dieses Ereignis uns einmal großen Schmerz verursacht hat.

Die Vergangenheit ist nie ganz weg, sondern sie lebt verborgen weiter in der Erinnerung. Für jemanden, der einen großen Verlust erlitten hat - und das gilt besonders, wo Schuldgefühle im Spiel sind - ist wahrscheinlich Reuegeflügel das

Beste und Gnädigste, was bei ihm aufkommen kann. Wenn ich Männer und Frauen, die mit Abtreibung zu tun hatten, bei den Beratungen aufkläre, dann sollen sie verstehen lernen, dass das Reuegefühl eine Art Erinnerung ist, die sowohl mit Liebe als auch mit Gram gefärbt ist. Es ist eine Erinnerung, die sie behalten sollen, solange das Leben nur währt. auch in meiner eigenen Erfahrung danke ich Gott dafür. Etwas in Erinnerung zu halten, wenn auch mit Reue und Gram, ist ein seltenes Privileg und darf nicht gering geschätzt werden. In-Erinnerung-Halten bedeutet hier, dass an das Kind, das nicht existieren dürfte, immer noch gedacht wird. Wenn man dann einmal keine Reue mehr empfindet, bedeutet das, dass zwangsläufig ein gewisses Vergessen statt findet, **denn im Schmerz der Erinnerung ist das Abbild des Kindes ja unauslöschlich eingraviert.**

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass man sich das ungeheuerere Weh und Leid, das durch die Abtreibung zugefügt wird, gar nie in vollem Umfang vergegenwärtigen kann, denn die Gesellschaft hat vor diesen Horror den Schleier des Unglauben gezogen. Der Schleier der Nicht-Wirklichkeit (nein, es ist ja kein Kind sondern nur ein Zellhaufen) sichert die Gesellschaft ab und bewahrt sie davor, wirklich zur Kenntnis zu nehmen, was da geschieht. Und durch diesen Schutz-Schleier wird die Abtreibung wie eine Wunde gesäubert, sterilisiert und von der wahren Wirklichkeit abgetrennt. Jedoch PAS, Kummer, Trauer und Reue sind die Wahrheit. Nämlich die Wahrheit, dass die Abtreibung nicht so einfach abgetan werden kann als wäre sie irgendein nebensächlicher Vorgang, wie ein Besuch beim Zahnarzt. Abtreibungs-Schmerz und -Trauer ist gegenwärtig, ist real und kann sehr versöhnend wirken. Sie ist kein nutzloses oder unnötiges Leiden sondern sie ist eigentlich das wichtigste Leiden und die bedeutendste Trauer die es in unserem Zeitalter gibt. Denn diese Art von Reue, Leid und Trauer stellt der Welt die Realität dessen vor Augen, was Abtreibung tatsächlich bewirkt. Sie kann die Aufmerksamkeit wieder auf das Objekt lenken, das dabei zerstört worden ist: DAS MENSCHLICHE LEBEN UND SEINE HEILIGKEIT.

Nach einer Abtreibung können Schmerz, Trauer, Leiden (wenn es in der richtigen Weise angenommen wird) ein Gegengewicht zu, vielleicht sogar eine komplette Umkehr von der Sünde der Abtreibung werden.

"Dies ist ein böses Geschlecht und ihr sollt es durch euer Leben rechtfertigen" (NICHT: Eph 5,16 vielleicht Apg 2,40 oder Phil 3,15 gemeint!). Sagt der Heilige Paulus in seinem Brief an die Epheser. Im Namen aller Mütter, Väter, Brüder, Schwestern oder Freunde, die den Tod eines abgetriebenen Kindes betrauern, sagen wir Ihnen dafür Dank dafür, dass Sie den Wert des Kindes unermesslich hoch ansetzen.

Danke für Ihre Anwesenheit und Ihre Aufmerksamkeit.

Anne